

Informationen zur Tour

Tourenverlauf:

21. September 2014

FGV-Herbstwandertreffen in Tröstau*

Wanderparkplatz Hohenbrand – Wurmloch – Wurmlochpass – Hohe Matze – Tröstau – Golfplatz Fahrenbach – Alte Geleitstraße Kemnath-Wunsiedel – Wanderparkplatz Hohenbrand

ca. 10 km

Einkehr: Im Rahmen des Wandertreffens in der Halle des Bauhofes in Tröstau

Tröstau

<http://de.wikipedia.org/wiki/Tr%C3%B6stau>

Hohenbrand

Dietmar Herrmann schreibt darüber in seinem „Lexikon Fichtelgebirge (Ackermann Verlag, Hof 2000)“:

„Ortsteil der Gemeinde Nagel, Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge, 670 m über NN hoch gelegener Weiler östlich der Staatsstraße 2665 Tröstau-Nagel, am Westfuß der Kösseine. Wanderparkplatz am Ende der Gemeindestraße; Kösseinerweg nach Fahrenbach oder zum Pfalzbrunnen, Höhenweg zur Kösseine und Luisenburg. Abstecher zum Spritzbrunnen.

1586 wird die Verrainung des Grundbesitzes des Ritterguts Fahrenbach ‚die Plöß, die Hohen Prenndt‘ genannt und ein Haus, das vor 20 Jahren erbaut wurde. Über den Sattel verlief die Landstraße Kemnath-Wunsiedel-Hof, im Volksmund Heerstraße genannt; Verlauf der Wasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer.“

Wenn man sich vom Wanderparkplatz in Hohenbrand entlang des Höhenwegs in Richtung Kösseine bewegt, kommt man an diversen, in Deutsch und Tschechisch verfassten Informationstafeln vorbei. Unter anderem behandelt eine Tafel das Thema **„Die Kohle der armen Leute“**:

„...im Tal liegt das Ehewaldmoor. Aus dieser Senke kann das Regenwasser nicht abfließen. Seit der letzten Eiszeit vor rund 10 000 Jahren wachsen dort Torfmoose. Sie wachsen sehr langsam und bilden inzwischen einen mehrere Meter dicken Moorkörper. Bis in die 1950er Jahre wurde das Moor zum Teil trocken gelegt. Nach der Schneeschmelze zogen viele Fami-

lien ins Moor, um den Torf zu stechen. Der nasse Torf wurde meist von den Kindern mit bloßen Füßen in Holzformen gestampft und zum Trocknen gestapelt. Im Herbst holte man den trockenen Torf als Ersatz für die teure Kohle nach Hause. In den noch nassen Moorbereichen wächst der Sonnentau, eine fleischfressende Pflanze.“



Aufnahme auf der Info-Tafel:
Eine Familie inmitten der gewonnenen Torfballen.

Wurmloch

„Ortsteil der Gemeinde Nagel, Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge, an der Staatsstraße 2665 Tröstau-Nagel in der Einsattelung zwischen Hoher Matze und Kösseine gelegen.

Nach dem Ort ist der Wurmlochpass benannt.“ (Quelle: Lexikon Fichtelgebirge (Ackermann Verlag, Hof 2000)

Wurmlochpass

„Einsattelung zwischen Kösseine und Hoher Matze, benannt nach dem Ort Wurmloch, Gemeinde Nagel.

Über den 652 m hohen Pass verläuft die Staatsstraße Tröstau-Brand/Opf.

Bereits im Jahr 805 soll hier eine alte Heerstraße als Übergang nach Böhmen bestanden haben. Über den Wurmlochpass verläuft die Wasserscheide zwischen Schwarzem Meer und der Nordsee.“ (Quelle: Lexikon Fichtelgebirge (Ackermann Verlag, Hof 2000)

Auf einer weiteren Informationstafel wird unter der Überschrift **„Gebirgspass, der das Wasser teilt“**, auf den Charakter der Wasserscheide eingegangen:

„Die Straße zwischen Nagel und Tröstau wird wahrscheinlich schon seit der Jungsteinzeit von Reisenden genutzt, um von Süden her ins Innere des Fichtelgebirges zu gelangen. Beleg dafür sind Steinbeile und eine Sichel aus der Bronzezeit, die hier in der Nähe gefunden wurden. Der

Wurmlohpas bildet gleichzeitig eine Wasserscheide: Regenwasser, das auf der Nordseite von den Hausdächern abfließt, fließt zur Nordsee. Wasser, das nach Süden, also in Richtung Nagel, fließt, gelangt schließlich ins Schwarze Meer.“

Hohe Matze

http://de.wikipedia.org/wiki/Hohe_Matze

Kösseine

<http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6sseine>

Kösseinehaus

<http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6sseinehaus>

In den für die Wandertreffen des Fichtelgebirgsvereins üblichen Reden und Kundgebungen ging der Hauptvorsitzende des FGV, Heinrich Henniger, auf die geplante Starkstromtrasse ein und bekräftigte die ablehnende Haltung des Vereins zu diesem Thema. Am 24.09.2014 erschien in der Frankenpost darüber ein kurzer Bericht:

Henniger erneuert Absage an Trasse

Tröstau/Münchberg – FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger hat nach der Herbststernwanderung in Tröstau die Mitglieder über aktuelle Themen informiert. Dabei erneuerte er die klare Absage des FGV an die geplante Starkstrom-Trasse, die mittlerweile auch die Landräte der Region übernahmen, so Henniger: „Wir brauchen keinen Braunkohlestrom, dessen Leitung unsere Natur zerstören würde.“ Auch wenn Oberfranken eine hohe Industriedichte besitze, sei die Natur „unser größtes Kapital“. „Wir brauchen keinen unbewachsenen Streifen, der sich wie ein neuer Eiserner Vorhang durch das Fichtelgebirge zieht“, sagte Henniger.

Claudia Müller, Familien- und Jugendreferentin des FGV berichtete, dass sie die Auswirkung einer solchen Stromtrasse in Dänemark selbst erlebt habe. Ein ständiges Knistern und Rauschen, Geräusche, die an kleine Explosionen erinnerten, seien die Begleiterscheinungen gewesen. „Wir haben dies als sehr unangenehm empfunden“, so Müller.

Und traditionell wird am Ende dieser Wandertreffen gemeinsam das Fichtelgebirgslied gesungen:

Fichtelgebirgslied

http://www.fichtelgebirge.net/index.php?fichtelgebirgslied_soundfile_erlaeuterung

Fahrenbach

„Ortsteil der Gemeinde Tröstau, Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge, 3 km südlich auf der Anhöhe gelegen; Golfhotel, Gasthaus/Pension, 18-Loch-Golfplatz.

Sehenswert: St.-Conrads-Brunnen.

Zur Geschichte: 1421/22 müssen die Bewohner der Siedlung ‚Varnpach‘ an den Amtmann zu Hohenberg, der das Amt Wunsiedel mitverwaltet, 105 Eier abliefern.

1475 erhält Fritz Leubel vom Markgrafen u.a. Fahrenbach unter der Bedingung verliehen, einen ritterlichen Ansitz zu bauen. Grund hierfür war die Sicherung der nahen Grenze zu Pfalz/Bayern.

1499 gehören zum Rittersitz die Dörfer Reichenbach und Nagel; Besitznachfolger werden die Herdegen, die von Wildenstein, Freiherr von Stein, von Lindenfels, Philipp Lang, die Geysel und Lilienbach.

Das Rittergut besteht aus verschiedenen Gebäuden, Gärten, Feldern, Wäldern, Wiesen, Weiden, Weihern und Fließgewässern, die Rittergutsbesitzer üben die niedere Gerichtsbarkeit aus, wobei 1840 zum Rittergut die Orte Fahrenbach, Hohenbrand, Reichenbach, Wurmloh, Mühlbühl, Nagel, Ölbühl und Lochbühl gehören.

1848 wird die Grundherrschaft beseitigt. Wechselvoll verläuft nun die Geschichte der Grundbesitzer, bis ein Brand 1986 die Gebäude teilweise vernichtet.

1993 wird ein 18-Loch-Golfplatz eröffnet und das Golfhotel eingeweiht. (Quelle: Lexikon Fichtelgebirge (Ackermann Verlag, Hof 2000))

Golfclub Fahrenbach

<http://www.golfclub-fahrenbach.de/>

Golfhotel Fahrenbach

<http://www.golfhotel-fahrenbach.de/>

Golf (Sport)

http://de.wikipedia.org/wiki/Golf_%28Sport%29

Golfplatz

<http://de.wikipedia.org/wiki/Golfplatz>

Eine weitere Besonderheit auf dieser Route ist die alte **Geleitstraße**, auf der man am Ende der Tour bis zur Einmündung in die Straße zurück zum Wanderparkplatz in Hohenbrand einige Meter zurücklegt. Über der Kreuzung geben zwei Informationstafeln Auskunft über die Geschichte dieser Straße:

„Dieser Feldweg war im Mittelalter eine wichtige Fernhandelsstraße. Kaufleute mit wertvollen Waren zogen darauf von Nürnberg und Regensburg über Kemnath nach Wunsiedel und weiter nach Eger und Prag. Hier führte die Straße durch die Herrschaft des Rittersitzes Fahrtenbach. Für die Straßenbenutzung und Geleitschutz mussten die Reisenden bezahlen. Die Huftritte der Zugtiere und die Wagenräder hielten den Weg offen. Regen und Schmelzwasser spülten die Erde aus. So entstanden in Jahrhunderten tiefe Hohlwege, die Lebensräume für Tiere und Pflanzen sind.“



Und: Aufnahme auf der Info-Tafel: So könnte ein früherer Geleitzug ausgesehen haben.

„Hier verlief die mittelalterliche Geleitstraße zwischen der pfälzischen Stadt Kemnath und der markgräflichen Stadt Wunsiedel.

Das Geleitrecht von Kemnath bis zur Landesgrenze war dem pfälzischen Landrichter auf Waldeck vorbehalten.

Es bestand darin, Kaufleute und Reisende gegen Entgelt vor Überfällen zu schützen.

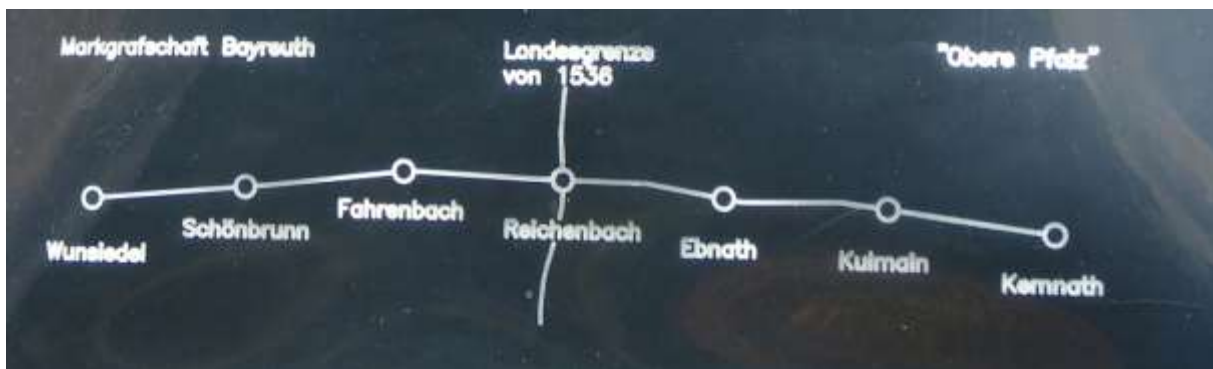
Das Geleit wird 1497 im Waldecker Salbuch wie folgt beschrieben:

*,Innen von Kembnatten
gein Wunsiedell
biß durch den Reichenbach
auf den nehern wegscheid.'*

Die Landesgrenze von der ‚Oberen Pfalz‘ und der Markgrafschaft Bayreuth verlief in der Nähe von Reichenbach. Seit 1536 ging sie mitten durch das Dorf.

Das Geleitrecht zwischen Reichenbach und Wunsiedel unterstand dem markgräflichen Amtmann zu Wunsiedel.

Ende des 18. Jahrhunderts wurde die heutige Straße durch den Ehwald ausgebaut und der Verkehr dorthin verlagert.“



Aufnahme auf der Info-Tafel:

Schematische Darstellung der früheren Grenzziehung und des Verlaufs der Geleitstraße.

Altweibersommer

<http://de.wikipedia.org/wiki/Altweibersommer>